

Exemplar für Prüfer/innen

Kompensationsprüfung zur
standardisierten kompetenzorientierten schriftlichen
Reifeprüfung/Reife- und Diplomprüfung

Juni 2024

Deutsch

Kompensationsprüfung 1
Angabe für **Prüfer/innen**

Hinweise zur Kompensationsprüfung für Prüfer/innen

Sehr geehrte Prüferin, sehr geehrter Prüfer!

Die vorliegende Kompensationsprüfung enthält eine Aufgabe, die in mehrere Arbeitsaufträge untergliedert ist. Alle Arbeitsaufträge sind anhand der Textbeilage(n) im Prüfungsgespräch zu bearbeiten und bilden die beiden Anforderungsbereiche *Reproduktion, Reorganisation und Transfer* sowie *Reflexion und Problemlösung* ab. Beim letzten Arbeitsauftrag handelt es sich um einen monologischen Sprechauftrag, der von der Kandidatin/vom Kandidaten selbstständig und nicht dialogisch auszuführen ist.

Sie finden im Anschluss an die Aufgabenstellung und die Textbeilage(n) eine Kommentierung der Aufgabenstellung, die Sie bei der Beurteilung der Kompensationsprüfung unterstützen soll. Außerdem sind dieser Kompensationsprüfung auch der zugehörige Beurteilungsraster und eine Korrektur- und Beurteilungsanleitung beigelegt, die verpflichtend anzuwenden sind.

Beachten Sie, dass in der Kommentierung mögliche Realisierungen der jeweiligen Arbeitsaufträge – mit Schwerpunkt auf der inhaltlichen Dimension – formuliert wurden. Eine Kandidatin/ein Kandidat kann – je nach Aufgabenstellung – die Arbeitsaufträge auch dann sehr gut erfüllen, wenn sie/er nicht alle in der Kommentierung angeführten inhaltlichen Punkte anspricht, andere inhaltlich relevante Aspekte anführt oder andere Wege der Interpretation einschlägt.

Die Vorbereitungszeit beträgt mindestens 30 Minuten, die Prüfungszeit maximal 25 Minuten. Die Kandidatin/der Kandidat darf als Hilfsmittel ein Wörterbuch verwenden.

Für eine positive Beurteilung der mündlichen Kompensationsprüfung müssen die Anforderungen in den wesentlichen Bereichen überwiegend erfüllt sein.

Für die Gesamtbeurteilung werden sowohl die im Rahmen der Kompensationsprüfung erbrachten Leistungen als auch das Ergebnis der Klausurarbeit herangezogen. Über die Gesamtbeurteilung entscheidet die Prüfungskommission.

Thema: Erich Kästner: *Goldne Jugendzeit*

Lesen Sie das Gedicht *Goldne Jugendzeit* (1930) von Erich Kästner (Textbeilage 1).

Bearbeiten Sie anschließend die folgenden Arbeitsaufträge:

Arbeitsaufträge		Anforderungsbereiche
1.	Geben Sie den Inhalt des Gedichts kurz wieder .	Anforderungsbereich 1 <i>Reproduktion, Reorganisation und Transfer</i>
2.	Analysieren Sie das Gedicht im Hinblick auf – seine formale Gestaltung, – seine sprachliche Gestaltung.	Anforderungsbereich 1 <i>Reproduktion, Reorganisation und Transfer</i>
3.	Erschließen Sie , wie die Jugend in diesem Gedicht charakterisiert wird.	Anforderungsbereich 1 <i>Reproduktion, Reorganisation und Transfer</i>
4.	Sie halten nun vor der Prüfungskommission Ihr Kurzreferat über das Gedicht <i>Goldne Jugendzeit</i> von Erich Kästner. Darin – beschreiben Sie kurz den Alltag der Jugend, wie er im Gedicht gezeigt wird, – erläutern Sie die im Gedicht dargestellte Sichtweise auf junge Menschen, – deuten Sie das Gedicht im Hinblick auf seinen Titel, – nehmen Sie auf Basis Ihrer eigenen Beobachtungen Stellung , ob bzw. inwiefern das Gedicht heute Aktualität besitzt.	Anforderungsbereiche 1 und 2 <i>Reproduktion, Reorganisation und Transfer;</i> <i>Reflexion und Problemlösung</i> Prüfungszeit: max. 5 Minuten (mind. 3 Minuten)

Textbeilage 1

Hinweis: Die Rechtschreibung des Originaltextes wurde beibehalten.

Erich Kästner: *Goldne Jugendzeit* (1930)

Wenn sie abends von der Arbeit kommen,
fahren sie, so schnell es geht, nach Haus,
und sie sehen ziemlich mitgenommen
und wie kleine kranke Kinder aus. 4

Die Büros sind keine Puppenstuben.
Die Fabriken sind kein Nadelwald.
Und auch die modernsten Kohlengruben
sind kein idealer Aufenthalt. 8

Aber nicht nur müde sind sie, leider
hat ihr Müdesein auch keinen Zweck.
Vielmehr ziehn sie ihre Sonntagskleider
heimlich an und laufen wieder weg. 12

Und dann gehn sie irgendwohin tanzen.
Ins „Orpheum“ oder wie es heißt.
Und sie treiben es im großen ganzen,
mit und ohne Noten, ziemlich dreist. 16

Später sitzen sie in Parks auf Bänken,
und es ist aufs Haar wie einst im Mai.
Weiter können sie sich ja nichts schenken!
Und bis sie zu Hause sind, wird's drei. 20

Einmal werden sie sich schon noch fügen.
Wenn ihr Schicksal die Geduld verliert.
Ach, sie glauben, daß man zum Vergnügen
(noch dazu zum eignen) existiert! 24

Sie sind jung und täuschen sich nach Kräften.
6 Uhr 30, wenn der Wecker klirrt,
in der Bahn und dann in den Geschäften
merken sie: sie haben sich geirrt. 28

Menschen werden niemals Schmetterlinge.
Nektar ist, im besten Fall, ein Wort.
Jung und froh sein, sind verschiedene Dinge.
Und die Freude stirbt auf dem Transport! 32

Quelle: Kästner, Erich: *Goldne Jugendzeit*. In: Kästner, Erich: *Werke. Band 1: Zeitgenossen, haufenweise. Gedichte*. Herausgegeben von Harald Hartung in Zusammenarbeit mit Nicola Brinkmann. München u. a.: Hanser 1998, S. 168–169.

Hinweis: Die Infobox befindet sich auf der nächsten Seite.

INFOBOX

Erich Kästner (1899–1974): deutscher Schriftsteller

aufs Haar: genau gleich

dreist: frech

Orpheum: ein Tanzlokal

Kommentierung der Aufgabe für die Kompensationsprüfung

Thema:	Erich Kästner: <i>Goldne Jugendzeit</i>
Situation:	kein von der Prüfungssituation abweichender Kontext
Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher Sicht:	
Kernaussage(n) der Textbeilage(n):	
<ul style="list-style-type: none"> ■ Im Gedicht <i>Goldne Jugendzeit</i> wird der Alltag junger Berufstätiger beschrieben, die nach anstrengender Arbeit in Büros und Fabriken abends müde nach Hause fahren. ■ Dort angekommen, ziehen sich die jungen Menschen rasch um und gehen ihren Freizeitvergnügungen nach: Sie treffen sich in Tanzlokalen und zu nächtlichen Parkbesuchen, von denen sie erst in den frühen Morgenstunden heimkehren. ■ Das Treiben der Jugend wird aus der Distanz beobachtet und die Vergnügungslust als Täuschung bewertet. ■ Am frühen Morgen auf dem Weg in ihre Arbeitsstätten merken die übermüdeten jungen Berufstätigen laut Sprechinstanz, dass sie sich geirrt haben. Es wird ihnen Desillusionierung und Freudlosigkeit im Erwachsenenalter prophezeit. 	
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1:	
Geben Sie den Inhalt des Gedichts kurz wieder .	
<i>Siehe Kernaussagen.</i>	
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2:	
Analysieren Sie das Gedicht im Hinblick auf	
<ul style="list-style-type: none"> – seine formale Gestaltung, – seine sprachliche Gestaltung. 	
<u>formale Gestaltung:</u>	
<ul style="list-style-type: none"> ■ Gedicht mit <u>acht Strophen</u> zu je <u>vier Versen</u> ■ <u>Reimschema</u>: durchgehend Kreuzreim abab mit entsprechend wechselnden weiblichen (a) und männlichen (b) Kadenz ■ <u>Versmaß</u>: fünfhebiger Trochäus ■ <u>Verwendung der 3. Person Plural</u>, um objektivierte und allgemein gültige Darstellung junger Menschen zu suggerieren; kein explizites lyrisches Ich, sondern distanzierter Blick einer Sprechinstanz auf das Leben der Jugend: „und sie sehen ziemlich mitgenommen / und wie kleine kranke Kinder aus“ (V. 3–4), „Aber nicht nur müde sind sie, leider / hat ihr Müdesein auch keinen Zweck“ (V. 9–10) <i>Hinweis für Prüfer/innen: Die Kandidatinnen und Kandidaten können auch von einem lyrischen Ich sprechen, das zwar nicht explizit sichtbar, aber implizit vorhanden ist.</i> ■ überwiegend <u>Zeilenstil</u>, markiert durch Punkt bzw. Komma, zur Beschreibung der jungen Menschen und ihrer Arbeitsstätten sowie zur Darstellung der Abfolge ihrer Handlungen ■ <u>Enjambements</u>, die den Eindruck des Redeflusses betonen und oft Bewertungen/Beobachtungen der Sprechinstanz verdeutlichen (vgl. V. 7–8, 9–10, 11–12, 23–24, 27–28) 	

Aufbau:

Die Kandidatinnen und Kandidaten können im Rahmen der formalen Analyse auch den Aufbau des Gedichts darstellen, müssen dies aber nicht.

Die folgende Gliederung ist eine Möglichkeit, den Aufbau des Textes darzustellen. Die Kandidatinnen und Kandidaten können auch eine andere sinnvolle Gliederung vornehmen.

- Strophe 1–2: Darstellung des Arbeitslebens junger Berufstätiger und ihrer Arbeitsstätten mit vereinzelt Wertungen durch die Sprechinstanz
- Strophe 3–5: Beschreibung und Kommentierung der nächtlichen Aktivitäten der Jugendlichen
- Strophe 6–8: Sprechinstanz prophezeit das baldige Ende der jugendlichen Freuden

sprachliche Gestaltung:**Wortwahl:**

- Gegenüberstellung der Wortfelder Arbeit und Freizeit bzw. Natur zur Verdeutlichung des Kontrasts
 - Wortfeld Arbeit: „Arbeit“ (V. 1), „Büros“ (V. 5), „Fabriken“ (V. 6), „Kohlengruben“ (V. 7), „Wecker“ (V. 26), „Geschäfte“ (V. 27)
 - Wortfeld Freizeit: „Sonntagskleider“ (V. 11), „tanzen“ (V. 13), „Orpheum“ (V. 14), „Parks“ (V. 17), „Vergnügen“ (V. 23)
 - Wortfeld Natur: „Nadelwald“ (V. 6), „Schmetterlinge“ (V. 29), „Nektar“ (V. 30)
- häufige Verwendung des Bindeworts „und“, oft am Satzanfang (kann auch fallweise als Anapher gelesen werden), um die immer wiederkehrende Abfolge von Handlungen zu zeigen (vgl. V. 3, 4, 7, 12, 13, 15, 18, 20, 32)
- Auslassungen von Buchstaben zur Einhaltung des Verstaktes: „nach Haus“ (V. 2), „ziehn“ (V. 11), „gehn“ (V. 13), „aufs Haar“ (V. 18), „wird's drei“ (V. 20), „eignen“ (V. 24), „verschiedene“ (V. 31)
- Interjektion zur Betonung der eigenen Lebenserfahrung durch die Sprechinstanz: „Ach, sie glauben, daß man zum Vergnügen / (noch dazu zum eignen) existiert!“ (V. 23–24)
- Verneinungen zur Unterstreichung des desillusionierten Blicks auf die Jugend: „keine“ (V. 5), „kein“ (V. 6, 8), „nicht“ (V. 9), „keinen“ (V. 10), „nichts“ (V. 19), „niemals“ (V. 29)

Satzbau:

- Ausrufesätze, um die Distanz der Sprechinstanz zu den Vergnügungen der Jugend zu unterstreichen: „Weiter können sie sich ja nichts schenken!“ (V. 19), „Ach, sie glauben, daß man zum Vergnügen / (noch dazu zum eignen) existiert!“ (V. 23–24)
- Ellipsen als Ausdruck des Unverständnisses gegenüber der jüngeren Generation: „Ins ‚Orpheum‘ oder wie es heißt“ (V. 14), „Wenn ihr Schicksal die Geduld verliert“ (V. 22)
- Inversionen zur Betonung der vorangestellten Satzglieder, z. B.: „Vielmehr ziehn sie ihre Sonntagskleider / heimlich an und laufen wieder weg“ (V. 11–12), „Einmal werden sie sich schon noch fügen“ (V. 21)
- Parallelismus zur Betonung des Gegensatzes von Arbeitsrealität und Kindheits-/Naturerfahrungen: „Die Büros sind keine Puppenstuben. / Die Fabriken sind kein Nadelwald“ (V. 5–6, auch Anapher)

- Parenthesen zur Hervorhebung
 - der vermeintlichen Ichbezogenheit der jungen Erwachsenen: „Ach, sie glauben, daß man zum Vergnügen / (noch dazu zum eignen) existiert!“ (V. 23–24)
 - der Distanz zwischen der menschlichen Entwicklung und der Metamorphose eines Schmetterlings: „Nektar ist, im besten Fall, ein Wort“ (V. 30)

rhetorische Mittel:

Rhetorische Mittel, die den Satzbau betreffen, werden im diesbezüglichen Abschnitt angeführt.

- Alliterationen zur Steigerung der Prägnanz: „abends von der Arbeit“ (V. 1), „kleine kranke Kinder“ (V. 4), „im großen ganzen“ (V. 15).
- Anspielung auf die „vergoldete Jugend“ (französisch *jeunesse dorée*) der wohlhabenden oberen Gesellschaftsschicht als Kontrast zum dargestellten Leben der berufstätigen jungen Menschen im Gedicht: „Goldne Jugendzeit“ (Titel)
- Antithesen, die von der Sprechinstanz gesetzt werden, um einen desillusionierten Blick auf die Realität auszudrücken:
 - Arbeitswelt und Kindheit bzw. Natur: „Die Büros sind keine Puppenstuben“ (V. 5), „Die Fabriken sind kein Nadelwald“ (V. 6)
 - Entwicklung von Mensch und belebter Natur: „Menschen werden niemals Schmetterlinge“ (V. 29)
 - nüchterne Realität der Arbeitswelt und Erwartungen der jungen Erwachsenen: „Jung und froh sein, sind verschiedene Dinge“ (V. 31)
- Aufzählung zur Veranschaulichung der täglichen Verrichtungen: „wenn der Wecker klirrt, / in der Bahn und dann in den Geschäften“ (V. 26–27)
- Euphemismus zur Betonung der Kritik an der Arbeitssituation mit ironisierender Wirkung: „Und auch die modernsten Kohlengruben / sind kein idealer Aufenthalt“ (V. 7–8, auch Litotes)
- Hyperbel zur Unterstreichung der Kritik an der Vergnügungslust der Jugend: „Ach, sie glauben, daß man zum Vergnügen / (noch dazu zum eignen) existiert!“ (V. 23–24)
- Ironie, um die Erwartungen an die Jugendzeit als Irrglaube zu entlarven: „Goldne Jugendzeit“ (Titel)
- Onomatopoesie zur Steigerung des Eindrucks des Wecktons: „wenn der Wecker klirrt“ (V. 26, auch Alliteration, Assonanz)
- Personifikationen zur Verdeutlichung der desillusionierten Sichtweise der Sprechinstanz auf die Lebensentwicklung: „ihr Schicksal die Geduld verliert“ (V. 22), „die Freude stirbt“ (V. 32)
- Synekdoche zur pointierten Darstellung des Vergnügens der Jugend mit und ohne Musik: „mit und ohne Noten“ (V. 16)
- Vergleiche
 - zur Veranschaulichung der Auswirkungen des Lebensstils der jungen Menschen: „wie kleine kranke Kinder“ (V. 4)
 - als Hinweis auf das Erwachen von (erotischen) Gefühlen bzw. auf eine vergangene Zeit: „wie einst im Mai“ (V. 18)

Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 3:

Erschließen Sie, wie die Jugend in diesem Gedicht charakterisiert wird.

individuelle Bearbeitung

Die Jugend wird pauschal und ausschließlich von der Sprechinstanz charakterisiert. Es gibt keine Differenzierung.

Die Jugend:

- ist erwerbstätig und übt unterschiedliche Berufe aus (vgl. V. 5–6)
- geht nach ermüdenden Arbeitstagen nächtlichen Vergnügungen in (Tanz-)Lokalen und Parks nach (vgl. V. 13–18)
- macht die Nacht trotz Müdigkeit und Erschöpfung zum Tag und schläft kaum: „Und bis sie zu Hause sind, wird's drei“ (V. 20)
- ist vergnügungssüchtig: „Und sie treiben es im großen ganzen, / mit und ohne Noten, ziemlich dreist“ (V. 15–16)
- hält ihr nächtliches Treiben verborgen: „Vielmehr ziehn sie ihre Sonntagskleider / heimlich an und laufen wieder weg“ (V. 11–12)
- kommt nicht zur Ruhe und ignoriert ihr Schlafbedürfnis: „Aber nicht nur müde sind sie, leider / hat ihr Müdesein auch keinen Zweck“ (V. 9–10)
- wird von der Realität eingeholt: „6 Uhr 30, wenn der Wecker klirrt, / in der Bahn und dann in den Geschäften / merken sie: sie haben sich geirrt“ (V. 26–28)
- ...

Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 4:*individuelle Bearbeitung*

- angemessene Strukturierung des Redebeitrags
- Anwendung und Reflexion der im dialogischen Teil genannten Inhalte
- sachliche Richtigkeit
- Logik der Argumentation
- inhaltliche und sprachliche Adressatenorientierung
- situationsangemessene Formulierungen

Sie halten nun vor der Prüfungskommission Ihr Kurzreferat über das Gedicht *Goldne Jugendzeit* von Erich Kästner. Darin

- **beschreiben Sie** kurz den Alltag der Jugend, wie er im Gedicht gezeigt wird,

Alltag der Jugend:

- tagsüber Berufstätigkeit: frühes Aufstehen (vgl. V. 26), Fahrt zur Arbeit (vgl. V. 27), Arbeitsstunden in Büros, Fabriken, Kohlengruben oder Geschäften (vgl. V. 5–7, 27)
- nach Arbeitsschluss: Fahrt nach Hause (vgl. V. 1–2), trotz Ermüdung rasches Umziehen und Ausgehen (vgl. V. 9–12), diverse Vergnügungen in Tanzlokalen (vgl. V. 13–14) und Parks (vgl. V. 17)
- Rückkehr nach Hause und Zubettgehen erst in den Morgenstunden (vgl. V. 20), neuerlich frühes Aufstehen für die Arbeit (vgl. V. 26)

- **erläutern Sie** die im Gedicht dargestellte Sichtweise auf junge Menschen,

Sichtweise auf junge Menschen:

- Perspektive der Sprechinstanz, die einer älteren Generation angehört
- distanzierter, abgeklärter und bewertender Blick auf die jungen Menschen
- Betonung und Kritik (an) der Vergnügungslust der Jugend
- Prophezeiung, dass sich bei der Jugend Ernüchterung einstellen werde
- fatalistische und pessimistische Sicht auf das Leben, das junge Menschen zu erwarten haben
- ...

- **deuten Sie** das Gedicht im Hinblick auf seinen Titel,

mögliche Ansatzpunkte:

- „Goldne Jugendzeit“ als Verweis auf die Vorstellung von Unbeschwertheit und Sorgenfreiheit der Jugendjahre
- Titel wird im Gedichtverlauf als ironisch entlarvt: vermeintlich „goldene“ Zeitspanne ist tatsächlich beschwert von den Mühen der Erwerbsarbeit
- bewertende und belehrende Haltung der älteren Generation gegenüber der jüngeren: Kritik an Vergnügungssucht, erotischer Freizügigkeit, Ich-Bezogenheit und unvernünftigem Verhalten der Jugend
- Prophezeiung, dass die Jugend ein mühevolleres Erwachsenenleben zu erwarten habe
- desillusionierter Blick auf das Erwachsenenleben und Pessimismus hinsichtlich des menschlichen Vermögens, ein freudvolles Leben trotz Anforderungen des Arbeitslebens führen zu können
- Bild des Schmetterlings als Kontrast: Metamorphose von Raupe über Verpuppung zu Falter, der frei ist, fliegen kann und sich von Nektar (vgl. V. 30) nährt; wird als positive Entfaltung entworfen, die die Jugend nicht zu erwarten hat
Die Kandidatinnen und Kandidaten können den Ausdruck „Puppenstube“ (V. 5) auch auf den Ort der Verpuppung von Schmetterlingen beziehen, sofern ihnen die naturwissenschaftliche Bedeutung bekannt ist.
- Entwicklung des Menschen als negative Erfahrung beschrieben – im Laufe des Lebenszyklus geht Frohsinn der jugendlichen Vergnügungen verloren: „Und die Freude stirbt auf dem Transport!“ (V. 32)
- ...

Die Kandidatinnen und Kandidaten können den Titel des Gedichts auch ausgehend vom Entstehungsjahr des Gedichts historisch kontextualisiert deuten und auf die „Goldenen Zwanziger“, also die Zeit des wirtschaftlichen Aufschwungs vor der Weltwirtschaftskrise 1929, verweisen. Die Jugendjahre als „Goldene Zwanziger“ brachten Aufschwung, die Ernüchterung folgte an der Schwelle zum nächsten Jahrzehnt, dem „Erwachsenwerden“ in der Wirtschaftskrise.

Die Kandidatinnen und Kandidaten können auch die Anspielung auf die „vergoldete Jugend“ (französisch „jeunesse dorée“) der wohlhabenden oberen Gesellschaftsschicht als Ansatzpunkt für die Deutung nützen.

- **nehmen Sie** auf Basis Ihrer eigenen Beobachtungen **Stellung**, ob bzw. inwiefern das Gedicht heute Aktualität besitzt.

Die Kandidatinnen und Kandidaten sollen ihre Meinung zur Aktualität des Gedichts darlegen. Sie sollen dabei auf Basis eigener Beobachtungen unterschiedliche Aspekte, die im Gedicht angesprochen werden, berücksichtigen und mit der Gegenwart vergleichen.

mögliche Ansatzpunkte für die Stellungnahme (Vergleich Gedicht – Gegenwart):

- Verhältnis der Generationen zueinander
- (moralische) Bewertung des Verhaltens junger Menschen und ihrer (Liebes-)Beziehungen
- Bedeutung der Erwerbsarbeit im Leben der Jugend
- (Heraus-)Forderungen der Arbeitswelt
- Gestaltung der Freizeit bzw. Work-Life-Balance
- Bedeutung des Vergnügens für junge Menschen
- finanzielle Situation, auch im Hinblick auf Freiheit/Unabhängigkeit junger Menschen
- ...

Beurteilungsraster zur Kompensationsprüfung der standardisierten Reife- und Diplomprüfung in der Unterrichtssprache

Kompetenzbereich	Teilkompetenzen	nicht erfüllt	das Wesentliche überwiegend erfüllt	das Wesentliche zur Gänze erfüllt	über das Wesentliche hinausgehend erfüllt	weit über das Wesentliche hinausgehend erfüllt
(K1) Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher und struktureller Sicht Anforderungsbereich 1 <i>(Reproduktion, Reorganisation und Transfer)</i>	<p>kann Informationen, Standpunkte und Meinungen aus der Textbeilage/ den Textbeilagen ermitteln, strukturiert zusammenfassen bzw. einander gegenüberstellen</p> <p>kann Aufbau bzw. Argumentationslinien der Textbeilage(n) identifizieren und gegebenenfalls anhand von Textbelegen erläutern</p> <p>kann Merkmale bzw. die Intention(en) der Textbeilage(n) identifizieren und Textbelege dafür finden</p> <p>kann sprachliche bzw. literaturästhetische Besonderheiten der Textbeilage(n) identifizieren, analysieren und deren Wirkung bzw. Funktion beschreiben</p>					
Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher und struktureller Sicht Anforderungsbereich 2 <i>(Reflexion und Problemlösung)</i>	<p>kann Meinungen, Argumente bzw. Argumentationslinien der Textbeilage(n) reflektieren und bewerten bzw. Interpretationshypothesen formulieren und anhand von Textbelegen begründen</p> <p>kann eine eigenständige Position zum Thema der Textbeilage(n) argumentativ überzeugend formulieren bzw. zu gesellschaftlichen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Phänomenen treffsicher Stellung nehmen und diese bewerten</p> <p>kann themenbezogenes Sachwissen aktivieren, anwenden und gegebenenfalls Bezüge zu eigenen Erfahrungen und Werthaltungen herstellen</p> <p>kann mindestens drei Minuten zusammenhängend monologisch zum vorliegenden Thema sprechen</p>					
(K2) Aufgabenerfüllung hinsichtlich Stil, Ausdruck und normativer Sprachrichtigkeit	<p>kennt Sprachnormen und kann diese korrekt anwenden</p> <p>kann relevante Fachbegriffe anwenden und zeigt Varianz in Wortwahl und Satzbau</p> <p>kann adressaten- und situationsangemessen formulieren</p> <p>kann in Bezug auf die Textbeilage(n) eigenständig formulieren</p>					

Korrektur- und Beurteilungsanleitung

1 Erläuterungen zum Beurteilungsraster zur Kompensationsprüfung in der Unterrichtssprache

Die gesetzliche Regelung sieht vor, dass der Prüferin/dem Prüfer und der Beisitzerin/dem Beisitzer bei der Beurteilung des Prüfungsgebiets eine gemeinsame Stimme zukommt. Daher sollten stets beide den Beurteilungsraster erhalten, der der Angabe für Prüfer/innen beiliegt.

Die Beurteilung einer Kompensationsprüfung in der Unterrichtssprache **muss** unter Verwendung des standardisierten Beurteilungsrasters erfolgen.

1.1 Aufgabenstellung

Jede Aufgabenstellung ist in mehrere Teilaufgaben gegliedert, die **alle** von der Kandidatin/vom Kandidaten zu bearbeiten sind.

1.2 Kompetenzbereiche

Der Beurteilungsraster ist in zwei Kompetenzbereiche gegliedert, die dem Beurteilungsraster der standardisierten Klausur entsprechen:

- **K1: Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher und struktureller Sicht**
 - Anforderungsbereich 1: *Reproduktion, Reorganisation und Transfer*
 - Anforderungsbereich 2: *Reflexion und Problemlösung*
- **K2: Aufgabenerfüllung hinsichtlich Stil, Ausdruck und normativer Sprachrichtigkeit**

1.3 Notenfindung

Beurteilt werden die beiden Kompetenzbereiche **Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher und struktureller Sicht** (jeweils bezogen auf die beiden Anforderungsbereiche) sowie **Aufgabenerfüllung hinsichtlich Stil, Ausdruck und normativer Sprachrichtigkeit**.

Jeder dieser beschriebenen Kompetenzbereiche muss in Summe (der Teilkompetenzen) positiv bewertet werden, um zu einer positiven Beurteilung der Kompensationsprüfung zu gelangen.

Wenn bei einer Prüfung **einer** der Kompetenzbereiche (K1 oder K2) nicht „überwiegend“ erfüllt ist, ist die Prüfung mit „Nicht genügend“ zu beurteilen.

Die Prüfung ist mit „Genügend“ zu beurteilen, wenn beide Kompetenzbereiche zumindest „überwiegend“ erfüllt sind.

Die Prüfung ist mit „Befriedigend“ zu beurteilen, wenn beide Kompetenzbereiche „zur Gänze“ erfüllt sind. Einzelne „überwiegend“ erfüllte Teilkompetenzen können durch „über das Wesentliche hinausgehend“ und „weit über das Wesentliche hinausgehend“ erfüllte Leistungen ausgeglichen werden.

Mit „Gut“ oder „Sehr gut“ ist eine Prüfung zu beurteilen, wenn die Teilkompetenzen der Kompetenzbereiche jeweils mehrheitlich „über das Wesentliche hinausgehend“ erfüllt oder „weit über das Wesentliche hinausgehend“ erfüllt sind.

Werden alle zwei Kompetenzbereiche positiv (= „überwiegend“ und darüber) bewertet, könnte sich eine Zwischennote ergeben. In diesem Fall liegt es im Ermessensbereich der Prüferin/des Prüfers, ob die bessere oder die schlechtere Note gegeben wird. Für diese Entscheidung ist die Aufgabenerfüllung in den einzelnen Teilkompetenzen, wie etwa Argumentationsqualität oder stilistische Qualität, noch einmal heranzuziehen.

1.4 Zur Spaltenbezeichnung des Beurteilungsrasters

Die Attribute der Spalten „das Wesentliche überwiegend erfüllt“ („die nach Maßgabe des Lehrplanes gestellten Anforderungen in der Erfassung und in der Anwendung des Lehrstoffes sowie in der Durchführung der Aufgaben in den wesentlichen Bereichen überwiegend erfüllt“), „das Wesentliche zur Gänze erfüllt“ („in den wesentlichen Bereichen zur Gänze erfüllt“, „merkliche Ansätze zur Eigenständigkeit“), „über das Wesentliche hinausgehend erfüllt“ („in über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß erfüllt“, „merkliche Ansätze zur Eigenständigkeit“, „bei entsprechender Anleitung die Fähigkeit zur Anwendung [des] Wissens und Könnens auf [...] neuartige Aufgaben“) und „weit über das Wesentliche hinausgehend erfüllt“ („in weit über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß erfüllt“, „deutliche Eigenständigkeit“, „die Fähigkeit zur selbständigen Anwendung [des] Wissens und Könnens auf [...] neuartige Aufgaben“) entsprechen den Notendefinitionen der Beurteilungen mit „Genügend“, „Befriedigend“, „Gut“ und „Sehr gut“ in der Verordnung zur Leistungsbeurteilung (vgl. § 14 LBVO). Wichtig ist, dass die Beurteilung der Prüfung entsprechend dem Abschnitt 1.3 erfolgt.

2 Gesamtbeurteilung

Da sowohl die von der Kandidatin/vom Kandidaten im Rahmen der Kompensationsprüfung erbrachte Leistung als auch das Ergebnis der Klausurarbeit für die Gesamtbeurteilung herangezogen werden, kann die Gesamtbeurteilung nicht besser als „Befriedigend“ lauten.